

Schweizer Farbentauben ziehen

Alle Luzerner Taubenrassen, die Zürcher Weisschwänze sowie die Eichbühler haben behoste Läufe. Mit der Entwicklung der Rassen ist dieses Merkmal aber in den Hintergrund gerückt. Mit einer Standardänderung wurde nun darauf reagiert: Aus behost wird bestrümpft.

Bei glattfüssigen Taubenrassen ist der Lauf vom Fersengelenk bis zur Zehenspitze unbefiedert und mit Hornschuppen besetzt. Die Behosung ist sozusagen die Vorstufe der Fussbefiederung. Dabei reichen die Federn von der Ferse bis zum Ansatz der Zehen. Diese müssen ganz unbefiedert sein. Bei behosten Rassen muss aber ein besonderes Augenmerk auf eine glatte Zehenhaut gelegt werden.

Alte Bilder zeigen, dass Schweizer Taubenrassen wie die Luzerner, die Zürcher Weisschwänze oder auch die Eichbühler allesamt behost waren. Sie waren Exoten unter den Rassetauben, denn es gibt nur ganz wenige Taubenrassen mit diesem Merkmal. Allerdings wären vor allem die Luzerner Taubenrassen heute kaum mehr als solche zu erkennen. Sie entsprachen dem Typus der Schweizer Tauben, nur etwas flachstirniger als etwa der Berner oder der Thurgauer Typ, und zudem behost. Dabei war das Zuchtziel eigentlich schon immer ein anderes: Man wünschte sie sich mit kompaktem Körper und Schnabel und einer weniger betonten Stirnpartie.

Realität im Standard abgebildet

Die Züchter haben diese Herausforderung angenommen und in langjähriger Arbeit den modernen Typ geschaffen, der diesen Vorgaben entspricht. Dabei wurde aber die Behosung etwas üppiger, sodass sie sich deutlich in Richtung Bestrümpfung entwickelte. Auf den Zehen bildeten sich immer wieder Federn. Denn im Gegensatz zur Behosung müssen bei der Bestrümpfung die Zehen befiedert sein. Um bei Ausstellungen bestehen zu können, putzten viele Züchter die Zehen der Tauben, die raue Zehenhaut jedoch konnte kaum übersehen werden.

Dieser Zustand war für viele Fachleute unhaltbar. Die Fachtechnische Kommission von Rassetauben Schweiz hat deshalb in Abstimmung mit den Züchtern eine Standardänderung für die bisher als behost anerkannten Rassen beschlossen. Bei allen Schweizer Rassen ist die Schweiz die standardbestimmende Instanz, deshalb gilt dies auch für das restliche Europa. Da der deutsche Rassetaubenstandard als Leitstandard gilt, wurde nun folgende Vorgehensweise beschlossen: Die Neuerungen werden im Jahr 2016 veröffentlicht und 2017 gedruckt. Auch wenn sie schon ab dem laufenden Jahr gelten, zeigt die Fachtechnische Kommission bei der Umsetzung Au-



Anpassungszeit an die neuen Regeln

Vorgehensweise bei der Bewertung in den Jahren 2016 bis 2019.
Gilt für alle Luzerner Rassen, Zürcher Weisschwänze und Eichbühler.

Ausstellungsjahr	Behosung (Tauben dieser Jahrgänge)	Bestrümpfung (Tauben dieser Jahrgänge)
2016	2011–2015	2016
2017	2012–2015	2016–2017
2018	2013–2015	2016–2018
2019	keine	2014–2019

die Strümpfe an

Bei diesem Luzerner Goldkragen erkennt man sehr gut die klassische Behosung.

genmass. Züchterische Veränderungen können ja nicht von heute auf morgen erreicht werden. Für die neu geforderte Bestrümpfung sind deshalb drei Jahre Anpassungszeit vorgesehen. Die Tabelle zeigt die Vorgaben, an die sich die Preisrichter halten. Die Züchter bewegen sich somit auf sicherem Terrain und erleben keine bösen Überraschungen.

Die Standardänderungen werden zwar dieses Jahr auch in Deutschland veröffentlicht, die in der Tabelle angegebene Karenzzeit wird aber bei den Bundesschauen – wozu auch die VDT-Schau gehört – wohl nicht greifen, sondern nur bei den Sonder- und Hauptsonderschauen. Schweizer Züchter, die dieses Jahr in Deutschland ausstellen wollen, sollten sich vorab bei der Fachtechnischen Kommission oder dem Vorstand des Klubs für Schweizer Taubenrassen informieren. Auch der Besuch der Hauptversammlung des Klubs ist empfehlenswert.

Dichte Befiederung

Wenn der Standard nun die Bestrümpfung fordert, heisst dies noch lange nicht, dass damit sämtliche Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt sind. Denn wenn die Bestrümpfung gefordert wird, dann muss sie auch korrekt ausgeprägt sein.

Die Zehen müssen vollständig befiedert sein, die Federn müssen allerdings so kurz sein, dass sich auf keinen Fall kleine Latschenfedern bilden. Schaut man sich Standardbilder einiger bestrümpfter Rassen an, dann fällt auf, dass lediglich die Zehennägel sichtbar sind. Das gelingt aber nur, wenn die Befiederung dicht ist. Dichte Befiederung führt jedoch auch gerne zu längerer Befiederung – kurze Latschenfedern sind damit in Reichweite.

Zudem ist darauf zu achten, dass sich auf keinen Fall sogenannte Geierfedern bilden. Darunter versteht man etwas verlängerte und nach hinten gerichtete Federn am Unterschenkel. Bei belatschten Taubenrassen sind sie unverzichtbar, denn sie bilden den sogenannten «Sockel». Bei bestrümpften Tauben hingegen passt dies nicht. Die Abgrenzung zum Aargauer Weisschwanz muss also gewahrt bleiben – und dieser soll laut Standard kleine Tellerlatschen haben.

Darüber hinaus ist bei jeder Rasse der Farbschlag zu berücksichtigen. Schliesslich sind die Federbreite und die Geschlossenheit der Federfahne nicht zu unterschätzen, wenn

es um eine dichte Bestrümpfung geht. Fahle Farbschläge haben es hier leichter, da sie in der Regel eine recht breite Feder haben. Gelbe Farbschläge hingegen tun sich oftmals etwas schwerer. Als aktiver Züchter sollte man hier also auf der Hut sein. Aber auch die sehr seltenen Varianten wie die Luzerner Weisschwänze werden sich am Anfang etwas schwertun. Da bei ihnen die Einkreuzungsmöglichkeiten rar sind, sieht man fast nur korrekt behoste Tiere. Die Zukunft wird also zeigen, wie sich diese Rassen weiterentwickeln.

Keine Angst vor Veränderung

Wer die Rassenszene aufmerksam verfolgt, dem fallen durchaus unterschiedliche Ausprägungsformen der Bestrümpfung auf. So ist sie etwa beim Debreciner Roller etwas üppiger

als beim Bayerischen Hochflieger. Gibt es mehrere Farbschläge, können die Ausprägungen sogar innerhalb einer Rasse variieren. Darum dürften die Schweizer Rassen mit der Zeit eine gewisse Bandbreite aufweisen. Inwieweit sich hier schliesslich eine Vereinheitlichung erreichen lässt, wird sich zeigen. Gewisse Tendenzen werden sich bestimmt schon in der kommenden Ausstellungssaison ablesen lassen. Da die Züchter nicht mehr putzen müssen, wird man schnell sehen, ob

die Tiere eine Bestrümpfung aufweisen beziehungsweise wie üppig diese ist.

Gut möglich, dass nicht alle Züchter von dieser Entscheidung der Fachtechnischen Kommission begeistert sind, weil sie befürchten, dass damit der ursprüngliche Rassengedanke aufgegeben wird. Zweifellos ist der Einschnitt in die Entwicklung der Rassen gross. Es wäre aber falsch, dies zu verteufeln, denn die Taubenzucht war schon immer in Bewegung und die Rassen haben sich stets gewandelt.

Die gemeinsam erreichten Veränderungen sind bestimmt kein Nachteil für die jeweiligen Rassen. Im Gegenteil: Sie könnten der Rassetaubenzucht sogar Schub verleihen. Sowohl die Züchter als auch die Preisrichter haben sich nun daran zu halten.

Text und Bilder: Wilhelm Bauer



Schweizer Rassen sollen künftig bestrümpft sein. Das Orientalische Mövchen zeigt es vor.

Hauptversammlung Klub für Schweizer Taubenrassen am Samstag, 5. März, 13.30 Uhr in der Kleintieranlage, Sursee LU.